

Die Saale-Zeitung 2 R. durch die Post bezogen 2 R. 50 Pf.; 2mal wöchentlich 1 R. 57 Pf. 1 monatlich 84 Pf. excl. Befr. d. G.

Bestellungen werden von allen Reichs-Postämtern angenommen.

Für die Redaction verantwortlich: Paul Roth in Halle.

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Dreizehnter Jahrgang.

werden für die Spalte ober dem Raum mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition sowie von unsern Annehmern und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reclamen in reaktionellen Theile pr. Zeile 20 Pf.

Halle a. d. S., Worligwinger 12.

Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf die Saale-Zeitung für den Monat September werden von allen Reichs-Postämtern zum Preise von 84 Pf. angenommen. Die Expedition.

Das Socialistengesetz und seine Wirkungen.

In diesen Tagen waren gerade zehn Monate verflossen, seitdem das Socialistengesetz in Wirksamkeit getreten ist, das heißt der dritte Theil des Zeitraums, für welchen es überhaupt erlassen worden ist. Unwillkürlich drängt sich an diesem Wchentlich seines Bestehens die Frage nach seinen bisherigen Wirkungen auf. Sie kann natürlich nicht mit ziffermäßiger Sicherheit beantwortet werden; das wird erst nach den nächsten Reichstagsarbeiten möglich sein. Aber wohl liegt eine Reihe von Kriterien vor, die einen allgemeinen Schluß auf Art und Maas der Kraft gestatten, mit welcher jene einschneidende Maßregel in unsere sozialen Wirren eingegriffen hat.

Zunächst darf mit gutem Gewissen festgesetzt werden, daß alle düstern Prophezeiungen der demagogischen Schreier täglich zu Schanden geworden sind. Das Gesetz ist nicht mißbraucht worden zu einem allgemeinen Willkürherrschaft über das deutsche Volk; und Vereinigungen; mit tabelloser Sorgfalt ist die Grenze getachtet worden, welche die politischen Parteirichtungen einschließen ihrer radikalsten Verzweigungen von der sinnlosen Brandbesamtheit der communisticen Agitatoren und Zeitungsrennen. Ebenso wenig hat sich die drohende Vorberge bewahrheitet, daß das Gesetz eine stürmische Aufregung in dem Arbeiterstande hervorgerufen werde. Vielmehr ist es so glatt und ohne durchgeführte worden, daß die berufsmässigen Demagogen annehmend eine Art Enttäuschung empfunden haben. Sie riechen ihren Anhänger zwar, sich widersprechend so süßen, und sie meinen es ungewisshaltig erlich mit diesem Maße, angeblüh die huchbare Schläge so gleichmässig hinanzuhängen, wie sie glauben mögen; daß nämlich die Arbeiter nach der verbotenen Frucht ihrerer sein würden als nach der erlaubten. Vielmehr zeigen mehrere Nachweisen, daß die socialdemocratiche Anhängerschaft sich zwar nicht vermindert, aber auch nicht vermehrt hat, und Ergreres hat vorläufig Niemand von dem Socialistengesetze erwartet.

Allein je ungewisshaltig alle diese Umstände sind, um so weniger darf ihre dunkle Seite verkannt werden. Was die demagogischen Schreier vorhergesagt, ist nicht eingetroffen, wohl aber, was den besonnenen Bestimmungern des Socialistengesetzes ihre Zustimmung am schwersten machte, die Verletzung nämlich, daß die ängstliche Stille, welche in diesem Gesetze auf das wilde Toben des jugelstehenden Wüsterthums folgen werde, einschließend auf die krautvolle Initiative des Volkes zur Bestätigung der socialen Wüsterthum und zur Verurteilung der urre geleiteten Massen zu wirken geeignet sei. Durch die Reden aller Abgeordneten, welche für das Socialistengesetz sprachen, Klang als Grundgedanke, daß mit dieser Maßregel an sich nur etwas Negatives getan sei, daß eine ebenso wertvolle wie gründliche Reform des nationalen Lebenshand in Hand mit ihr gehen müsse und — zu dieser Reform ist seit zehn Monaten so Geringes und Weniges geschehen, daß es gegenüber den ungeheuren Dimensionen der Frage so gut wie ganz verschwindet, und selbst dies Geringe und Wenige ist

durch Maßregeln entgegengesetzter Natur wieder mehr als aufgehoben worden.

Als solche Maßregel betrachten wir in erster Reihe den neuen Zolltarif, der, was man sonst immer von ihm halten und sagen mag, jedenfalls das gerade Gegenstück von dem ist, was kundige Socialpolitikler bisher für eine sociale Reform gehalten haben. Dies ist so wahr, daß hiesigen Mitglieder der conservativen und ultramontanen Parteien, welche wirklich socialwissenschaftliche Bildung besitzen, wie Rudolf Meyer und Edmund Börs, sich aus diesem Grunde gegen den Zolltarif erklärt haben, namentlich Börs schließlich das übliche sacrificio dell' intelletto gebracht zu haben scheint. Wir wollen nicht bestreiten, daß einzelne Schutzzölle wirklich den in diesen Zweigen der nationalen Industrie beschäftigten Arbeitern reichliche Arbeit und damit auch höhere Löhne sichern können, aber die weitaus meisten Schutzzölle, namentlich die landwirtschaftlichen Zölle und ferner alle Finanzzölle haben nur die Wirkung, die Zölle, sei es der besitzenden Klassen, sei es des Staats, zu füllen aus den Taschen nicht ausschließlich, aber doch in erster Linie der arbeitenden Klassen.

Unter solchen Umständen fürden wir, daß die Wirkungen des Socialistengesetzes sich mehr und mehr verschlechtern und sich zuletzt in das gerade Gegenteil seiner ursprünglichen Absicht verkehren werden. Es sollte ein großes Uebel localisiren, um dem Arzte eine rationale Behandlung zu ermöglichen; diesen Zweck hat es vorläufig erreicht, aber da der Arzt, statt den Krankheitsstoff, die Unzufriedenheit der Arbeiter, zu vernichten, ihn vielmehr durch den ganzen Körper treibt, so wird das Gesetz schließlich nur die äußeren Symptome des Uebels unterdrücken, dadurch die gefährlichsten Ursachen hervorgerufen und ebenso schädlich wirken müssen, wie es möglich wirken kann und bisher auch gewirkt hat.

Politische Uebersicht.

Graf Andrassy weilt heute als Gast des Fürsten Bismarck in Gastein und hat die offizielle Mission übernommen, den deutschen Staatsmann über seinen Rücktritt zu beruhigen. An den Erörterungen der Wiener Blätter stehen mit erstaunlicher Klarheit zwei Thatsachen vor, nämlich daß der Nachfolger des scheidenden Reichskanzlers bald sein Amt antreten werde und daß man sich noch auf der Suche nach einem Nachfolger befindet. Baron Johannovich ist von seinem bisherigen Posten als Stellvertreter des commandirenden Generals und Chef der Landesregierung von Bosnien und der Herzegovina auf eigenes Ansuchen unter Vorbehalt anderweitiger Wiederverwendung entlassen und FML. Baron Dahlen zu seinem Nachfolger auf diesem Posten ernannt worden.

Die „Union“ erklärt die Nachricht der „Patrie“, daß der Graf v. Chamboord in Paris sich befinde, für unrichtig; derselbe befinde sich vielmehr zu Paris, wo er zahlreiche Besuche empfangt. Die „Union“ erklärt ferner auch die Mittheilungen der „Patrie“ über das Programm Chamboords für falsch und sagt hinzu: „Diese Angaben sind lediglich elende Manöver, um die untreuebare Einigkeit im Herrscherpaar Frankreich zu zerstören. Chamboord ist nicht gewohnt, sich seiner Verpflichtungen zu entziehen, und hegt keine Pläne, welche den noch neutral zu energisch befristigten widersprechen würden.“

Ein neues englisches Blaubuch, das auf mehr als 500 Seiten die ostromentische Frage behandelt, umfaßt die Zeit vom 26. Januar bis zum 26. Juni d. J. In dem letzten Schriftstücke spricht Lord Salisbury dem britischen Commisjar

Sir D. Drummond Wolff den Dank der Königin und der Regierung für das in Ostrumalien Geschehene an. Die Mittheilungen der „Times“ über die Untenant Carey haben volle Beschäftigung gefunden. Carey befindet sich seit Freitag auf freiem Fuße. Nach der Ankunft der „Junno“ in Portsmouth wurde Lieutenant Carey dem Prinzen Edward von Sachsen-Coburg vorgeführt, der ihm eröffnete, daß die Königin auf Anraten des Herzogs von Cambridge das Urtheil des Kriegsgerichts confirm habe, weil die wider ihn erhobenen Anlagen nicht durch die Beweisannahme aufrecht erhalten werden konnten. Es wurde ihm sodann sein Degen zurückgestellt. Doch febrt er vorläufig nicht zu seinem in Südrussland stationirten Regiment (dem 98.) zurück.

Bei einem in Lournay (Provinz Bernegau) stattgehabten Fechtturnier sprach der König der Belgier, laut telegraphischer Mittheilung vom 25. d., in Erwiderung auf einen Toast den Wunsch aus, daß die Parteipalpatzen, welche gegenwärtig noch im Lande vorhanden seien, anläßlich des im Jahre 1880 stattfindenden fünfzigjährigen Jubeljahres der Unabhängigkeitserklärung Belgiens möglichst gemildert sein möchten. Die Parteien sollten ein Beispiel hoher Gesinnung und Mäßigung sowie weiser Voraussicht geben, wie dies das Interesse und die Zukunft Belgiens erfordern.

Es ist kaum ein Geheimniß mehr, daß der junge König Humbert von Italien von sehr geschwächter Gesundheit ist. Sein Uebel, ein Urinleiden, soll nach den Mittheilungen des Medabellates „Sprudel“ in letzter Zeit sich verschärmt haben, so daß die Aerzte, die den Leiden gern nach Materie schärfen möchten, auf das Bestimmteste darauf drängen, daß derselbe wenigstens den Winter nicht in Rom zürstigt.

Dem Wunsch des russischen Thronfolgers an, in Schweden die Hofe wird von der russischen Presse unter den obwaltenden Umständen eine ganz besondere Beachtung beigegeben. Diese begünstigten Sympathieerklärungen werden in Schweden und namentlich in Finnland etwas überraschend kommen. Schwedischerseits liegen bisher noch keine Reaktionen der Presse über den russischen Besuch vor. — Nicht alle Journale der russischen Hauptstadt hat der kriegerische Geifer der russischen „Petersburger Zeitung“, welche die Danaburger deutsche Feindeserz zu einer Art Auantgarde einer in ihrer Phantasie existirenden deutschen Invasionsarmee macht, den Befehl gefunden, auf welchen man im Hinblick auf die sonstige deutschfeindliche Haltung der russischen Blätter wohl gerechnet haben mag.

Die vom wienener „Erzherzog“ gebrachte Meldung von einem mittelst eines Revolverstusses begangenen Attentat auf den rumänischen Minister Coganiceanu ist nach authentischer Mittheilung unrichtig. Zu der Wundlung kam nur der Umstand Veranlassung gegeben haben, daß vor fünf Tagen in der Villa Coganiceanu's durch eine aus Unvorsichtigkeit abgeschossene Kugel eine Fensterhebe des Speisezimmers zertrümmert wurde. In dem Speisezale war Niemand anwesend.

Wie dem „Pester Lloyd“ aus London gemeldet wird, meldete der ägyptische Khebid dem pariser Kabinet, daß König Johann von Abyssinien den im Jahre 1877 mit Egypten geschlossenen Friedensvertrag gebrochen habe und mit einem Heere in Ober-Egypten eingebrungen sei. Der Khebid fordert die Vermittlung der Westmächte. Von Sizilien werden Truppen nach Marfaud geschickt.

Maroffo befindet sich, der „Times“ zufolge, in einem Stadium nahezu vollständiger Auflösung. Die Stämme von der fahhlichen Grenze — jene von Angora und Beni Kader sollen sich in vollem Aufstande befinden und die Zahlung der

Die Puritaner in Venedig.

Von Adolf Stern.

(Fortsetzung.)

„Wenn Dir“ fuhr Alice nach einer kurzen Pause fort, „die alte Margot, das Milchweib von La Ciergia, die Hände klist und Etienne Droffe, der Fischer, Dich jammt haben Wunden anläßt und vor allen, wenn Herr Aymon und sein junger Pierre sich als Deine Freunde zeigen, glaubst Du, daß Alles wohl stünde und daß wir eine Heimath hätten. Du träumst — ich habe fast Du, Ruth? — weinst Du so heftig, ich habe Dir mit meinem Leid nicht wehthun wollen!“

Alice unterbrach ihre Rede, um Ruth in die Arme zu schließen und ärtlich an sich zu ziehen. Ueber die Wangen des jungen Mädchens rannen in der That helle Thränen, der Versuch, ein Wort zu Alice zu sprechen, ward von Schreien ersetzt. Erst als die ältere Gefährtin ihr wieder und wieder schmeichelnd zusprach, sagte sich Ruth so weit, um zu entgehen:

„Ich weiß, daß Du Recht hast, Alice! — Der alte Herr Aymon und — Pierre Aymon waren lange Zeit freundlich zu mir, so freundlich, daß ich mich immer ganz glücklich fühlte, wenn sie mich grüßten und mich aufsuchten. Ich wünschte, daß es stets gedauert, wenn sie mit ihren Maulthierern und Saugtieren von Mailand über den Simplon kamen — ich war auch immer zur Stelle, wenn ihr Zug von La Tour her sichtbar wurde. Und in vorigen Monat, als sie so ungezweckelt zeitig über den Paß gingen und es hier heiß, auf dem Simplon habe es Schneestürme und Lawnenstürze gegeben — stand ich um Pierre — um Herrn Aymon und seinen Sohn Tag und Nacht in Sorge und ward damals vom General und von Daise Elisabeth wegen meines bleichen, durchsamen Aussehens stündlich gescholten.“ — „Auch von mir, armes Kind, auch von mir!“ schaltete Alice bewegt ein und streifte die Haar und Stirn der Weibenden. „Aber Deine Sorge war unnüßig, Deine Freunde kamen glücklich vom Simplon und ihre Caravane brachte Mailänder Seide und italienischen Wein. Es war ihnen nichts geschehen,

als daß sich eines von den Maulthierern den Fuß vertreten hatte.“

„Ein lombardisches Maulthier, das la Scobra heißt“ belehrte Ruth ihre Gefährtin. „Ich war so froh, so glücklich, als sie zurückkamen, daß ich das Verbot des strengen Veters, ihnen auf der Straße nach La Tour entgegen zu gehen, nicht einmal hörte. Als sie drei Wochen zuvor aufbrachen, Alice, und hier vorüber gezogen waren, hatte Herr Mathieu Aymon, Pierre's Vater, lange und freundlich wie immer mit mir gesprochen. Und jetzt bei der Rückkehr sah er von mir weg, über den See hin — und als ich ihn laut anrief und zehn Fragen in einem Athem that, wandte er mir einen Augenblick ein finstres, mürrisches Gesicht zu und sagte raub: „Grüß Gott, Mademoiselle Ruth — behüt's Gott!“ Und Pierre, der den zweiten Zug führte, schritt ganz stumm an mir vorüber und dann kehrte er zu den Thieren um und machte sich bei der Scobra, die ohne Last ging? zu schaffen, und sein erst blieb er bei mir stehen, streckte mir häßlich und ärtlich sein Hand entgegen und sagte „ich darf nicht mit Dir sprechen, Kind, mein Vater hat verboten! Sie haben ihn tödten in Mailand im Altergo di Como ergriffen, wer ihr seid und warum sie Euch von daheim verfolgen! Mein Vater spricht, daß viel unschuldiges Blut an den Händen Deiner alten Pilgererzere Hebe, daß er den König in England erwidert habe. Du hast gewiß kein Schuld daran — aber der Alte will's ferner nicht dulden, daß ich Dich sehe — Gott mit Dir, Ruth!“ — Ich ließ seine Hand aus der meinen fallen und wollte ihn noch anblicken, aber ich sah nur Nebel vor meinen Augen und ich erkannte Pierre erst wieder, als er mit seinen Thieren die Straße beim Schloss Fereinsand. Seitdem hat er mich zweimal von fern g. grüßt und mich dabei immer so mitleidig angesehen, daß ich über ihn und mich selbst nicht mehr mügte!“

„Armes Kind — arme Ruth!“ schaltete Alice, während sie sich mit ärtlicher Bestimmernis zu dem jungen Mädchen herabbeugte. „Du erbst es nun, wer wir sind und was auf uns liegt. Zwar ist's vielleicht gut für Dich; diese kindische Fremdlichkeit mit Pierre Aymon mügte früher oder später doch ein Ende nehmen. Allein hat ist's immer, aus solchem Munde die Wahrheit zu hören.“

„Und ist's denn wahr, Alice? ist Dein Deim, mein Deiter, so verrückt, wie die Wäldchen dem alten Aymon erzählt haben? Sind wir so schuldig, daß sie uns meiden müssen — und haben sie Recht mit dem ermordeten König? Aulow spricht manchemal so grimmige, drohende Worte, daß ich es fast für wahr halten könnte. Und wenn es auch wahr ist — was haben wir dabei verschuldet oder wozu Elisabeth?“

„Ich weiß nicht, was wahr ist an all diesen Dingen“, entgegnete Alice. „In England haben viele Jahre blutige Unruhen stattgefunden und im großen Kriege zwischen dem König und seinem Volke ist der König Karl Stuart gefangen und zum Tode verurtheilt worden. Aulow ist unter seinen strengsten Richtern gewesen und dann unter denen, die nach dem Tode des Königs über England regiert haben. Dann hat ein anderer König den Thron bestiegen, der Sohn des Verurtheilten — und er ist's, vor dem wir zittern müssen, der Wüder gegen Aulow und seine Genossen ausstehend und uns die Heimkehr verwehrt. Da sie damals König Karl Recht oder Unrecht gekannt haben, kann das nicht wissen! — Da war ein achtzigjähriger Mann, als mein Vater mit meinem Herrn die dem heimkehrenden König Karl dem Zweiten hierher in die Schweiz flüchtete. Nur allmählich hat mich Daise Elisabeth wissen lassen, warum wir hier sind und warum wir verfolgt werden. Schuld tragen wir keine, aber Aulow hat ja tausenmal aus der Schrift verstanden, der Herr will strafen in Kindern und Kindeskindern bis ins zehnte Glied. Er meint dann immer den König und sein Haus — ich aber habe schon manchemal gedacht, wenn Gott uns meinte?“

Ruth erwiderte nichts, sie barg ihren Kopf noch immer an der Schulter der älteren Freundin und schien sich in der Unarung mit Alice nach und nach zu beruhigen. Draußen war es dunkler und stiller zugleich geworden, sein Windstoß ergrühterte das Fenster des Gemachs und die Fluth des Sees, so weit sie sich erkennen ließ, prallte nicht mehr wie am Nachmittag gegen das Ufer. Beide Mädchen konnten jetzt ihre Herzen gegen einander schlagen hören. Nur von Zeit zu Zeit durchdrang die tiefe Stille ein Waffenflüstern und ein rauher Nachruf des alten Daniel, der in englischer

Steuern verweigern. In Anbetracht der Schwereiten, in welche diese Ausföhrungen die spanischen Rüstungsarmeen zu bringen können, soll die Regierung des Königs Alfonso die Absicht haben, den Kommanden der Genta, deren Range eines Generalskapitans des ganzen afrikanischen Militärdistriktes zu erheben.

Deutsches Reich.

Auf Babelsberg hat der Kaiser in den letzten Tage Berufung gemacht, wieder zu reiten, woran der hiesige Herr durch sein längere Zeit verbindebar war. Das Resultat war, daß die freie Bewegung zu Pferde durch den Unfall nicht verhindert ist.

Amittien der alarmierenden Gerichte über die getriebenen Beziehungen Deutschlands und Rußland erscheint die Anordnung des Kaisers, daß sich eine militärische Deputation zur Begrüßung des Kaisers von Rußland am künftigen Donnerstag, 28. d. M., in Warschau einfinden habe. Führer und Mitglieder der Deputation sind mit besonderer Rücksicht ausgewählt. An der Spitze steht der General-Feldmarschall v. Manteuffel, der künftige Statthalter von Elb-Oberrhein und Personographissima am russischen Hofe, beigegeben sind ihm als Adjutant sein Sohn Hauptmann Frhr. v. Manteuffel, ferner Stabsarztmajor v. Garde-Regiment, vom Alexander- und G. (Vandenburg), Kürassier-Regiment, deren Chef Kaiser Alexander ist.

Die Mitarbeiter des Reichsanwalters bei der Durchführung der Tarifreformen haben nunmehr fast sämtlich die Beschlüsse für ihre bei dieser Gelegenheit geleisteten Dienste erhalten. Herr v. Barnabiler erhielt schon vor längerer Zeit eine Anerkennung durch Verleihung des Kronen-Ordens, der Herr v. Baur wurde Director im Reichsanwalt, Herr Dr. Max v. Unterfahnenbrunn in der Verwaltung von Elb-Oberrhein. Vor einigen Tagen meldete der „N. u. St.-Anz.“ die Verleihung des königl. Kronenordens 3. Klasse an den Geheimen Regierungsrath v. Ledemann und jetzt hat auch, wie die „Post.“ erzählt, Geheimen Regierungsrath v. Böttcher aus Dresden, dessen Aufgabe es vornehmlich war, die Erhebung der Zölle auf die Produkte der Textilindustrie zu verteidigen, die gleiche Ehrenbezeichnung erhalten.

Von den preussischen Ministern sind gegenwärtig der Kriegsminister und der Minister für öffentliche Arbeiten von ihren Urlaubstreifen zurückgekehrt. Der Erster wird Berlin in diesen noch einmal zur Teilnahme an den Manövern in Preußen und Pommern verlassen. Die Abreise des Finanzministers Ritter nach Karlsruhe erfolgte nach dem Abschied für die Aufstellung des Staatshaushalts erforderlichen Anordnungen.

Flüchtig wird uns unter dem 21. d. aus Berlin geschrieben:

In verschiedenen Blättern wird das Projekt einer Interkonnexion unter der Voraussetzung behauptet, daß ein solches von der Regierung erzwungen werde. Wie ich höre, ist an maßgebenden Stellen über diesen Gegenstand nicht das Geringste bekannt. — Einmalig wurde bereits eine ganze Serie von Gelegenheitswärteln in den Blättern verhandelt, welche dem Landtage zu gehen hätten. Sie konnte die ganze Mitteilung in das Reich der Combinationen verweisen, weil über diese Fragen auch noch nicht näher Angaben zu machen sind. In ähnlicher Weise stellt man nun dem Bundesrat die Tagesordnung einer nächsten Sitzung auf. Auch hier muß bemerkt werden, daß auch noch einmal über die Beratung des Bundesrats die Beschlüsse getroffen ist, viel weniger über die Gegenstände, welche in der ersten Sitzung desselben beraten werden sollen. — Die russische Regierung hat den Wunsch ausgesprochen, daß sie auf diplomatischem Wege der Erleichterung auszuführenden Requisitionen der russischen Behörden an russische seitens von einer begünstigten zwischen Uebernehmer begleitet werden. Die russische Seite ist jedoch der Ansicht, daß die Dauer von sechs Monaten, eine Einrichtung dahin getroffen werden, daß die fraglichen Uebertragungen durch Vermittlung der kaiserlichen Botschaft in Petersburg gegen eine Entschädigung von 50 Kopeken für je 25 Kisten erzwungen werden können. Das binnen Jahresfrist ergehende weitere Recht des amtlichen Uebernehmers. „Preussische Statistik“ wird als Beitrag zur Medizinalstatistik des preussischen Staats und zur Morbiditätsstatistik der Bewohner desselben für das Jahr 1877 ausführliche Mitteilungen über die Zahl der Selbstmorde seit dem Jahre 1811 von Zahl der Selbstmorde. Während 1873 2926 Selbstmorde vorkamen, wogegen a. B. das Jahr 1877 4390 auf, von denen 3559 von Männern und 771 von Frauen verübt wurden. — Nach der vom

Reichs- und Steuer-Rechnungsbureau aufgestellten Nachrechnung der Einnahmen für den Reichshaushalt im Vergleich mit dem getrennten Rechnungsjahre kamen im Gebiete der Reichsfinanzverwaltung im 1874/75 96 M. (in Preußen allein 55116.35 M.), in Bayern 9347.95 M. in Württemberg 49818.75 M., zusammen 149110.05 M. Hieron gehen die den Landesregierungen zuzurechnenden 2 Prozent auf mit 8022 M. in das für die Reichsfinanzen verbleibende 146128.55 M. Für den Verkauf von den Postverwaltungen am Schluß des Etatsjahres eine Entschädigung von 2 1/2 Prozent der Brutto-Einnahmen gewährt.

Die „Germania“ nennt den von uns mitgetheilten römischen Brief der Wiener „Polit. Corr.“ über den Stand der Verhandlungen zwischen Berlin und Rom politisches Gewäsch, in welchem Unmissenheit und Dreistigkeit mit einander wetteifern.

Der Abzug einzelner Handelsverträge, so zwischen Deutschland und Italien und zwischen Deutschland und der Schweiz, hat zu Verhandlungen über die weiteren Handelsbeziehungen mit beiden Staaten geführt. Nach dem jetzigen Stande derselben will man auf Erzielung günstiger Resultate hoffen. Wenn es sich, wie es den Anzeichen hat, bestätigt, daß zwischen dem Fürsten Bismarck und dem italienischen Minister Cattoli Besprechungen stattgefunden haben, so dürften die handelspolitischen Fragen hierbei jedenfalls gefördert worden sein.

An das Kultusministerium werden jetzt andauernd Petitionen aller Art, theils von katolischer, theils von orthodox-orthodoxer Seite, vorbereitet, um eine Befreiung der Befreiung der letzten Jahre auf dem Gebiete der Kirche und Schule vorzubringen.

Das Ministerium für öffentliche Arbeiten beginnt erst jetzt die eingehenden Beratungen über die Eisenbahnfrage, wozu als die vielfach darüber verbreiteten genauen Angaben keinen Anspruch auf Glaubwürdigkeit haben.

Die Hauptarbeit des neuen Reichshaushalts wird zunächst auf die Aufstellung des nächstjährigen Reichshaushaltsbetriebs beziehen. Der Chef des ständl. Unterfahnenbrunn, was bekanntlich als Nachfolger des jetzigen Regierungspräsidenten Hofmann in Aachen als Decernent für Staatsangelegenheiten im preussischen Finanzministerium thätig. Es scheint schon jetzt Alles aufgegeben zu werden, um den Garnisonfarrer Dr. Krauß (Zena), der sich um ein Pfarramt bei der Thomaskirche in Berlin bewirbt, in dies Amt nicht hineinzulassen; die Minorität der Gemeinde wird aller Wahrscheinlichkeit nach protestieren, weil Herr Krauß ein freikirchlicher Theologe ist. Er gehört zwar keineswegs dem Protestantentum an, allein in einzelnen Punkten nähert er sich vielleicht mehr dieser, als der streng orthodoxen Richtung.

Zur Wahlbewegung.

Die „N. Pr. u. St.“ setzt die viel längere Zeit in einer Reihe von Artikeln erörterte Stellungnahme der konservativen Partei zu den Aufgaben des nächsten Landtages in ein Schlüsselwort zusammen, das die Stelle eines Wahlprogramms vertritt. Demnach steht ihr die Befreiung des Kulturkampfes durch Revision der Waagegesetze und gleichmäßige die Befreiung der evangelischen Landeskirche von „unnützer“ staatlicher Bevormundung. Das Programm der „N. Pr. u. St.“ läßt keinen Zweifel mehr übrig, daß der Wahlkampf der konservativen die Ueberlieferung der evangelischen Kirche an die Hochpreispartei, die Ausbeutung des Sturzes von Fall zum letzten Schlag gegen die Mittelpartei sein würde. Zu den vorerwähnten Aufgaben auf dem Gebiete der inneren Politik übergeben, erklärt die „N. Pr. u. St.“ die verbindliche Zustimmung zur Verlängerung der Verfassung und Gesetzgebung, womit die Finanzkontrolle der Volkserwerbskraft um großen Theil aufgehoben und illusorisch gemacht wird. Die Grundlagen der Verfassung und die „N. Pr. u. St.“ zwar nicht in Frage stellen, gleichwohl nimmt sie eine umfassende Revision der Verfassungsgesetze und eine Befreiung der Kompetenzverteilung in Aussicht. Mit anderen Worten: die Kreisordnung soll zur festen Burg konservativer Personal- und Parteipolitik ausgebaut werden. Auf finanzpolitischem Gebiete gilt es, das durch die „liberale Wirtschaft“ herbeigeführte Defizit des Staatshaushalts zu beseitigen, ferner Grund- und Gebäudesteuer zur Hälfte den Gemeinden zu überweisen, die Klassen- und Einkommensteuer und die Gewerbesteuer zu revidieren. Außer einer stärkeren Heranziehung des fuhrenden Einkommens zur Einkommensteuer soll auch eine Graduirung der Prozentsätze

— Progressivsteuer — stattfinden. Die für die Durchführung der Steuerreform event. nötigen Mittel sollen durch weitere indirekte Abgaben, eine „einträchtige“ Vorkonvention und eine Reform der Schatzkammer beschafft werden. Die Draumalsteuer will man anscheinend nicht in Betracht ziehen, um nicht an die Erhebung der Brantwein- und Zucksteuer zu erinnern. Was die Ausgaben anlangt, so soll gegenüber dem Ueberschuss der liberalen Einrichtungen möglichst Sparmaßregeln Platz greifen. In den wirtschaftlichen Fragen soll der entscheidende Druck mit den bisherigen Wegen des Liberalismus auch bei den sich demnächst bietenden Gelegenheiten verfolgen und in der Eisenbahnpolitik die Regierung bei der Erweiterung der wichtigsten Bahnlinien unterstützt werden. Von besonderem Interesse ist der konservativen Standpunkt zu den Finanzfragen: die Freigebigkeit mit neuen Steuern ist ganz außerordentlich groß, soweit nur die agrarischen Interessen vor weiteren Steuerbefreiungen nicht gestellt werden, die Entlastung des Grundbesitzes zu Lasten der Großindustrie und des Handels ist der Grundgedanke der konservativen Finanzpolitik. Auch die Handwerker und die „weniger florirenden“ Gewerke sollen gegenüber dem Großbetriebe erleichtert werden. Es ist, wie man sieht, das alte Reactionsprogramm in neuer Ausgestaltung und mit offener Proclamation der Interessentenpolitik. Die Rechte des Staates und der Volkserwerbskraft sollen geschmälert, die der Kirche und der die Kreislage beherrschenden Elemente gestärkt werden. An Offenheit läßt dieses Programm nichts zu wünschen übrig.

Der deutschkonservative Reichstagsabgeordnete v. Münnigerode hat neulich in einer längeren Wählerversammlung zur Befreiung des seitens der Ultramontanen gegenüber der freikonservativen Partei geübten Mißtrauens die Äußerung gethan, diese Partei werde in Bezug auf den Ausgleich mit Rom schließlich Alles thun, was die Regierung wolle. Darauf erwiderte die „Post“:

„Wenn gleichwohl Herr v. Münnigerode zu der Behauptung sich verziehen mag, andere Parteigenossen würden der Regierung auch nach Canosa folgen, so ließe ich mir für alle Mal zur Antwort, daß, wer immer es unternehmen wollte, den preussischen Staat unter die Herrschaft von Pflaß und Junker zu bringen, die freikonservative Partei unter seinen einschüchternen Fingern nicht werden würde. Sympathien ist sowohl dem preussischen Volk, als auch der preussischen Regierung, welche die hiesigen Verhältnisse in der hiesigen Lage sich mehreren Warnungen vor Vertrauenslosigkeit gegenüber der Regierung und die in der Verkürzung des Wahlkampfes sich betätigende Bestimmung der Ultramontanen weisen darauf hin, daß diejenigen die Rechnung ohne den Wirth gemacht haben, welche behaupten, den Reichsanwalt zur Unterstützung von dem von ihm inaugurierten deutschkonservativen Reichstagspolitikern zu haben.“

So die „Post.“ Die Mäßigkeit kommt etwas spät, blüht und darum aber nur desto erfreulicher. Die „Germania“ brachte ihren Bericht über die längere Versammlung — und auf Grund dieses Berichtes ist die obige Erwiderung geschrieben — am Mittwoch den 20. d. Mts. Die „Post“ druckte den Bericht am folgenden Tage ab, ohne ein Wort hinzuzufügen. Dann hätte sie sich 3 Tage in Schweigen. Jetzt endlich, am 25., kommt die Antwort. Der Kundige bedarf allerdings nicht erst dieser Zeitsstellung, um zu ersehen, daß die Hand, welche den derben Schlag geführt hat, nicht der Redaction der „Post“ angehört. In der That, die Redaction der „Post“ war ja auch zu sehr von der Suche nach Revolutionären auf dem linken Flügel der Nationalliberalen in Anspruch genommen, daß von Ersehen von „Post“ und „Junker“ mußte sie erst durch den in der Presse und hinter der freikonservativen Partei aufmerksamer gemacht werden.

Die Fortschrittspartei will bei den bevorstehenden Wahlen zum Abgeordnetenhaus ein Zusammengehen mit den Liberalen vorschlagen, welche durch aus nicht zu granulosig ist zu rüchreiben, jedoch keineswegs liberal, den gegenwärtigen Verhältnissen, als maßgebend anerkennen. Solche Kandidaten können, wie in vorstehenden Blättern verbreitet wird, auf die Unterstützung der Fortschrittspartei nicht rechnen, welche zwar nominell zur liberalen Partei sich zählen, es damit aber noch immer vereinbar halten, in prinzipieller Uebereinstimmung mit der vom Reichstags beschlossenen Verfassungs- und Finanzpolitik auf, je ihm, unbedingt für die Vertiefung der Eisenbahnen einzutreten, und bezüglich des Schulunterrichts zu Konzeptionen an die gegenwärtig maßgebende Richtung bereit zu sein. — Der gedächtsfährende Ausschuss des Central-Wahlvereins der Fortschrittspartei erläßt folgende Aufforderung: Die bisherigen Landtagsabgeordneten der Partei haben

und französischer Sprache kundig, daß er General Ludovics Befehle genau befolge und Haas und Garten umtreibe. Da — in der Stelle um so deutlicher erkennbar — hörten die Mädchen dicht unter ihrem Fenster das Geräusch eines Sprunges oder Sturzes, ein dumpfes Auffallen. Sie ließen einander aus dem Augen und waren Beide zugleich am Fenster. Zu ihren Füßen befand sich zwischen dem Haas und der Mauer, die das ganze Grundstück umgab, ein kleiner Baum, der, auch von Garten durch eine Zwischentür abgetrennt, jetzt im Winter zur Aufhängung von allerlei Gartengeräthschaften und Weinbergspählen benutzt ward. Alice rief entschlossen das kleine Fenster im größeren auf, das allein einen Ausblick gestattete. Sie erkannte auf der Stelle, daß der Dunkelheit in dem engen Hofraum eine Gestalt, die sich eben von Fall emporkochte. Auch der Gestirzte ward aufmerksam, erlaubte beim Klirren des Fensters sein Gesicht nach oben und unterschied eben noch, daß es ein Frauenport war, der nach ihm herabstürzte.

„Ach Gottesmilch, meine Dame,“ sagte der Fremde in gebrochenem Französisch und seine Stimme dampfend, „gönnt mit hier ein paar Augenblicke. Ich werde, kaum und kaum gehen.“ versetzt, ohne zu wissen, warum, ich möchte nicht in die Hände der Leute fallen, welche mit auf den Fersen sind.“

Alice brohte eben und rang nach Besinnung. Die Stimme des Mitmenschen war, trotz der Hast seiner Worte, gewinnend und langweil, aber eben er zu Ende geredet hatte, wußte das Mädchen, daß ihre eigene Mutterprache auch die des Unbekannten sei. Sie suchte umsonst Einzelheiten zu erkennen, nur einer hohen Gestalt ward sie jetzt, wo er aufgerichtet stand, inne. Sie fühlte sich jetzt ergriffen von dem Anruf des Eindringlings und doch überkam sie die Anwandlung, um Hilfe zu rufen und die Schritte des alten Danten, den sie auf der anderen Seite des Hauses wußte, sofort hierher zu lenken. Gleichwohl bezwang sie sich, und indem sie überhaupt ein Wort an den Unbekannten richtete, folgte sie ihrer ersten Wadlung:

„Ihr seit in die Höhle des Löwen getreten, thörichtester Mann!“ rief sie in englischer Sprache, mit gedämpfter Stimme, aber vernehmbar genug dem drinnen stehenden zu.

„Da Ihr ein Engländer seid, so geht Ihr hier auf Umhelfen und mögt wissen, was man gegen Euch und Euregeligen auf der Hut ist! Die Euch verfolgen, wissen Eure schlammigen Absichten, so gut wie wir hier gewarnt sind. Wollt Ihr jedoch absehen von jedem fernem Vorfall, auf Leben und Freiheit reiten, so haltet Euch eine ober zwei Stunden hier auf, bis ich nachher kehrt die Nacht, um entweder über den See das Schloßhause über oder zu Land die Grenze von Wallis zu erreichen!“

(Fortsetzung folgt.)

Bischof Martin von Paderborn auf der Universität in Halle.*

(Fortsetzung.)

Sein vertrauter Freund und Gesinnungsgenosse an der Haller Universität, hat mit ihm um die Palme des Ruhmes stritt, war Wegscheider. Sein Hauptfach war die Dogmatik und er galt als einer der Hauptvertreter der rationalistischen Theologie, wie sie in Kant's „Religion innerhalb der Grenzen der reinen Vernunft“ in ihren Grundlinien vorgezeichnet ist. Schelling nannte ihn einmal in seinen Vorlesungen den General-Superintendenten des Rationalismus. Er selbst hatte nämlich in dem von ihm herausgegebenen Lehrbuch der protestantischen Dogmatik, wozu ich jedoch nicht näher Einsicht genommen, sein rationalistisches System schon lange zuvor, als ich ihn persönlich kennen lernte, vor die Öffentlichkeit gebracht. In seinen Vorträgen über dieses Hauptfach habe ich Wegscheider niemals gehört, dagegen beachte ich seine eigentlichen Vorstellungen über das Evangelium des heil. Johannes, die er aufer und neben Jesus noch hielt. Ich glaube aber, ein größerer Gegensatz zwischen einem Schriftsteller und seinem Erklärer als er sich hier offenbarte, ist nicht denkbar. Dort ein so warmes, schönes, für das Heilige so begeistertes, hochaufwallendes Gemüth und hier dieser kalte, eise, ablehnende Rationalisten-Bericht. Und wenn es dabei

* Wir verweisen auf die Orientirung der Leser auf die diesen Artikel vorangehenden einleitenden Worte in Nr. 198 u. 199.

nach ist, was man sagt, daß Gleiches nur vom Gleichen recht verstanden werden kann: kann man sich von dem Geiste, den dem Wegscheider das Evangelium des heil. Johannes erklärte, vornehmlich einen Begriff machen. U. dachte ich oft bei mir selbst, wenn ich ihn anhörete, wie er über die Stellen, die die tiefsten Seiten des fühlenden Herzens berühren, mit der tiefsten Einsicht, mit dem inneren geheimen marmornen Bewußtsein, hinwegging; wie ich das doch für ein hohes Geistesprodukt, wie Herz und Geist niederdrückend und beengend! Wie, daß das Eis nur ein wenig aufgetaut wäre oder daß man ihm irgend einmal eine höhere Geisteswärme angehaucht hätte, läßt nicht bei der so ergreifenden und rührend schönen Abschiedsrede oder dem hohenpriesterlichen Gebete Jesu. Immer derselbe einsinnige Gang, stets der nämliche etwas dumpfe Ton der Stimme und des Vortrages, dieselbe gemüth- und geistlose Behandlung, Grammatikalische Wort-erklärung und Weibringung einer Anzahl von Parallelen aus anderen Büchern des neuen und des alten Testaments, kurz Aufzählungen- und Wortzettel: das war der eigentliche Kern des Ganzen.

Doch muß ich ihm die Gerechtigkeit widerfahren lassen, daß er wenigstens nicht heuchelte. Gegen die Heuchelei des gleichzeitigen rationalistischen Ergezet Dr. Paulus in Paderborn, der die Wunder des Evangeliums hinwegzulesen wollte, erklärte er sich scharf mit aller Entschiedenheit. Bei jeder evangelischen Wundererzählung erklärte er immer ganz offen: Der Evangelist will hier offenbar einen Wunder berichten, er selbst hat den Vorgang als Wunder auf; aber als Jude war er eben wundergläubig, und er sagt den Vorgang unter Gottespuncten auf und legt ihn sich so zurecht, daß eine natürliche Erklärung ausgeschlossen wird. Wir von unserem Standpunkt haben hier, wie bei allen Wunderberichten, nur ein non liquet (die Sache ist uns nicht klar).

Das ferner die Wegscheider'schen Vorträge gegen diejenigen von Geseus auszeichnete, war, daß darin mehr Würde und Ernst walten. Deshalb wären Geseus, wie die oben bei Geseus beschrieben, bei Wegscheider nicht möglich gewesen.

(Fortsetzung folgt.)

der letzten Session für einen Landtagswahl-Fonds ...

Die Reuebelegung der Zünfte ist auch in unserer Stadt ...

Die Reuebelegung der Zünfte ist auch in unserer Stadt ...

Die Reuebelegung der Zünfte ist auch in unserer Stadt ...

Die Reuebelegung der Zünfte ist auch in unserer Stadt ...

Die Reuebelegung der Zünfte ist auch in unserer Stadt ...

Die Reuebelegung der Zünfte ist auch in unserer Stadt ...

Die Reuebelegung der Zünfte ist auch in unserer Stadt ...

Die Reuebelegung der Zünfte ist auch in unserer Stadt ...

Die Reuebelegung der Zünfte ist auch in unserer Stadt ...

Die Reuebelegung der Zünfte ist auch in unserer Stadt ...

Die Reuebelegung der Zünfte ist auch in unserer Stadt ...

Die Reuebelegung der Zünfte ist auch in unserer Stadt ...

Die Reuebelegung der Zünfte ist auch in unserer Stadt ...

Die Reuebelegung der Zünfte ist auch in unserer Stadt ...

Die Reuebelegung der Zünfte ist auch in unserer Stadt ...

Die Reuebelegung der Zünfte ist auch in unserer Stadt ...

Die Reuebelegung der Zünfte ist auch in unserer Stadt ...

Die Reuebelegung der Zünfte ist auch in unserer Stadt ...

Die Reuebelegung der Zünfte ist auch in unserer Stadt ...

Die Reuebelegung der Zünfte ist auch in unserer Stadt ...

Die Reuebelegung der Zünfte ist auch in unserer Stadt ...

Die Reuebelegung der Zünfte ist auch in unserer Stadt ...

Die Reuebelegung der Zünfte ist auch in unserer Stadt ...

Die Reuebelegung der Zünfte ist auch in unserer Stadt ...

Die Reuebelegung der Zünfte ist auch in unserer Stadt ...

Die Reuebelegung der Zünfte ist auch in unserer Stadt ...

Die Reuebelegung der Zünfte ist auch in unserer Stadt ...

Die Reuebelegung der Zünfte ist auch in unserer Stadt ...

Die Reuebelegung der Zünfte ist auch in unserer Stadt ...

Meteorologische Station.

Table with 3 columns: Date, Barometer, Thermometer. Rows for 25 Aug. 11 AM and 26 Aug. 7 AM.

Am 23. d. M. ein schweres Gewitter hat in der Nacht vom 22. d. M. ...

Provinzial-Nachrichten.

Es Gießen, 24 Aug. Gestern wurde vom Gemeinderath ...

Der Schulratz Hoff in Kassel ...

Am 23. d. M. wurde am 3. Sept. die hiesige Jubelfeier ...

Der Landtag des Fürstenthums ist heute Vormittag ...

Als Nachfolger des jüngst verstorbenen Superintendenten ...

Zwischen Salzgitter und Borsum, an einer Stelle, welche ...

Bermischtes.

Die vier großen Seren, Baron v. Uexküll (Rom), v. Dürck (Berlin), ...

Der Redakteur (Amel) soll für den Miethspreis von 8000 ...

Die Reuebelegung der Zünfte ist auch in unserer Stadt ...

Briefkasten der Redaktion.

E. S. Sie haben Recht. Der Vicepräsident des Obertribunals ...

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

Salz, 26. Aug. Bericht des Börsenver. (Secr.) Weizen, 1000 R. ...

Deutsche u. ausländische Eisenbahn-Privilegien-Akten

Table with 2 columns: Title, Amount. Lists various railway privileges and their values.

Besteller Börsen vom 25. Aug.

Table with 2 columns: Title, Amount. Lists various market transactions and their values.

Möbel-Magazin
M. Bretschneider, LEIPZIG,
 Peterskirchhof Nr. 3.
 Niederlage von Möbeln der
 Societät Berliner Möbeltischler
 empfiehlt sich dem geehrten Publikum bestens.
 Zur Vermeidung von Verwechslungen bemerke noch, dass nur
 Peterskirchhof Nr. 3 mein Möbel-Magazin sich befindet.

Ausstellung.
 Auf meine nun brendete großartige Ausstellung von
 Hängelampen mit u. ohne Zug, (siehe Tisch-, Wandarm-,
 Wand-, Küchen- und Nachtlampen,
 welche von keinem Geschäft hier und umgeland an Stückzahl sowohl
 als an Reichhaltigkeit der Muster übertroffen wird, erlaube mir
 ganz ergebenst aufmerksam zu machen und empfehle jede einzelne
 Lampe unter Garantie des Feils- und Geruchlos-Brennens zu ganz
 außerordentlich billigen Preisen.
 Hefe d. Postfr. **Moritz König,** Rathhausg. 9.

Wegen Aufgabe des Geschäfts resp. Wegzug von Halle
 verkaufe sämtliche Waaren meines Lagers, bestehend aus:
Betten, Bettfedern, Bettbarchenden,
leinenen u. baumwoll. Waaren, sowie
fertigen Inletts aller Art zum Einkaufspreis.
Wwe. Köcknitz, gr. Klausstr. 3031.

Gewinne! Prämien!
 zu Kinder- und Schul-Festen,
Illuminationslaternen! Fahnen!
 empfiehlt billigst
C. F. Ritter, gr. Ulrichsstr. 42.
Barets
 für die Herren Justiz-Beamten
 empfiehlt
Chr. Voigt.

Gründliche Reparaturen für Nähmaschinen
 aller Systeme werden sofort prompt und billig ausgetücht.
G. Neidlinger, Halle a. S., gr. Schlamm 10B

Zur Jagd-Saison
 empfehle mein anerkannt bestes Jagd- und Schusspulver in verchiede-
 nen Sorten, Schrot und Posten in allen Nm., Zündhütchen, be-
 deckte und unbedeckte, Manifon, jonic Leuchte- und Lancast-
 halsen. Wiederverkäufen berechne Fabrik-Preise.
 Patronen werden auf Bestellung angefertigt.
Richard Fuss, gr. Schlamm 3.

Ausverkauf fertiger Schuhwaaren
 im „Gasthof zum Schwan“, gr. Steinstr. 51.
 Es ist in meinen Bemühungen gelungen, große Vorräte fertiger
 Schuhwaaren auf Lager zu bringen, und nun einem geehrten
 Publikum von Halle a/S. die günstige Gelegenheit geboten, seinen
 Bedarf für wenig Geld zu decken.
 Verkauf nur zu festen annoncirten Preisen.
große Steinstraße 51
 im Gasthof „zum Schwan“.
 Herren-Regattier mit Doppelsohle früher 12 Mk jetzt 6 Mk.
 Herren-Schafstiefel früher 10 Mk 50, jetzt 5 Mk 50.
 Hohe Damen-Regattier früher 7 Mk, jetzt 4 Mk 50.
 Hohe Damen-Verdriestiefel früher 9 Mk, jetzt 5 Mk 50.
 Hohe Damen-Glacedstiefel Handarbeit früher 12 Mk, jetzt 6 Mk 50.
 Sämtliche Waaren sind in großer Auswahl vorhanden.
 Nur kurze Zeit! **Ausverkauf** Nur kurze Zeit!

Restaurant Musculus
 Wein- und Bierstube — Angenehmes Gartenloca
 empfiehlt täglich Stammessen à 30 Wfr., Dejeuner's, Diners, Somp-
 ers (auch außer dem Hause). Reichhaltige Speisekarte, vorzüg-
 liche reine Weine, echt Barisch und Lagerbier &c.

Sausgrundstücks-Verkauf. In einer Regier-
 und Garnison-Stadt der Brodweg Sachsen ist ein an der lebhaftesten Straße
 gelegenes, im besten Bauhause befindliches Wohnhaus mit geräumigen
 Hof, Hintergebäuden und 2 großen Gärten, unter günstigen Bedin-
 gungen sofort zu verkaufen. Dasselbe eignet sich zu jedem Geschäft, vor-
 züglich aber für Droguisten, da diese Eigenthum an Orte noch nicht vertrie-
 ten ist. Alles Nähere durch den Kreis-Act-Comm. Bindfleisch in
 Merseburg.

Donnerstag und Freitag steht ein
 großer Transport Zugochsen zum
 Verkauf bei
Gebr. Friedmann,
 Marienstraße 1.
Starken in jeder Länge offerirt zu aller-
 billigsten Preisen
Gustav Messmer.

Ziehung am 30. September 1879
 der zweiten
Silber-Lotterie
 Genehmigt durch Ministerial-Erlass für die ganze Monarchie.
 Von Seiten der **Palmenarten-Gesellschaft** in Frank-
 furt a. M. ist, Verein mit Klotz und u. Kunstausstellung die Aus-
 wahl der besten Luxus- u. Gebrauchsgegenstände, in massiven, leichten Silber
 angekauft worden, welche mittelst Verlosung zur Vertheilung kommen.
Erster Hauptgewinn: Eine prachtvolle und reich silberausgestattete für eine
 elegante Haushaltung, bestehend aus einem Tafelset, Blumenkorb mit Tränen,
 Ein Thee- und Caffee-Service auf Porzellantrichter. Eine Schatulle in Ebenholz mit
 15 Dutzend eleganten Tabakstücken.
Zweiter Hauptgewinn: Eine vollständige Silber-Ausstattung für eine Thee-
 u. Caffee-Gesellschaft, bestehend aus: grossen Platten mit Theekanne, Caffeehaken,
 Milchkanne, Zuckerhals, Eine Schatulle in Ebenholz, enthalten 24 diverse Löffel
 und 36 diverse Dessertmesser u. Gabeln etc.
Dritter Hauptgewinn: Zwei grosse Glanzlöcher. Ein grosser Theewasserkessel, schwar-
 zsilberne Fruchttschale, Confectschale, Obstschale, Bonbonschale. Ein modernes
 Caffee- und Thee-Service mit Präsentirtisch. Massiv silberne Tafel-Loucheur, Ein vor-
 zügliches Dejeuner mit Platten, Eine garnirte Tafel-Loucheur, Ein Humpen, zwei Confect-
 körbe, Eine vergoldete Terrine, Zwei Kuchenböden, Ein Tafelset, Ein Pokal.
 Eine Casse mit 4 Dutzend Dessertbestecke, 4 Kisteln je 12 elegante Tafelmesser,
 Gabeln, Löffel, 3 Kisteln à 12 vergoldete Obstmesser mit Silberhüllen, 15 Kisteln mit
 je 1 Dutzend schweren und rahmverzierter Dessertmesser, Dessertgabeln, Dessert-
 Löffel, Elfenbein, Theelöffel, Caffeeöffel, Messeröffel, 10 Gewinne je eine massive
 Zuckerschneide, 10 mal ein Hirsfeld mit Silberlöcher, 10 mal ein Zuckerschneide,
 30 mal eine Zuckerschneide, 50 Kisteln je 12 Esslöffel, 100 Kisteln je 12 Esslöffel,
 100 Kisteln je 12 Suppenlöffel, 100 Kisteln je 12 Theelöffel, 10 Kisteln je 12 Schäl-
 löcher, 10 Kisteln je 12 Theelöffel, Zuckerränge u. Theelöffel, 50 Kisteln je eine Torten-
 schneide, 75 Kisteln je ein Tranchirtschneide, 100 Kisteln je 12 Caffeeöffel, 100 Kisteln
 je 12 Dessertmesser, 200 Kisteln je 4 Caffeeöffel.
 Um allen auf diese Unternehmungen bezüglichen Anfragen Genüge zu leisten, sehen
 Jedermann gedruckte Verlosungspläne zur Verfügung.
 Die gedruckten Lotterien und Lose dieser Annonce werden ersucht, sorgfältig mit-
 telst Postkarte ihre Adresse anzugeben, die unterzeichnete Gesellschaft wird sich an
 Verlangen daraus machen, diese Programme gratis und franco an die zu übersenden.
 Auf jedem Loose ist der hauptsächlichste Inhalt des Planes abgedruckt, namentlich
 ist den auswärtigen Theilnehmern genaue Sicherheit gegeben, dass ihnen
 sofort nach der Ziehung die Gewinne akkumulirt werden, ohne erst die Zusammen-
 der Gewinne von der Gesellschaft à 3 Mark ist der Beitrag beizulegen und
 sind solche gratis zu richten an die
Palmenarten-Gesellschaft in Frankfurt a. M.

Sedan-Fahrer.
 Mittwoch den 27. Nov. Ab. 8 Uhr Verammlung des Comité's
 und der am Feste beteiligten Corporationen im „Röhren Brunnen“.
Im kleinen Saal der Kaiser Wilhelms-Halle
 werden eine Reihe religiöser Vorträge gehalten über die Wiederkunft
 Christi und die letzten Dinge der Kirche. Der nächste Vortrag ist Don-
 nerstag den 28. d. Mts. Abends 8 Uhr. Freier Zutritt für Jedermann.
A. Mann, Heilprädiger.

Jeden Mittwoch Weissbier
 in der Brauerei von
Herm. Rauchfuss Nachf.
 Hermann Freyberg.
f. Trauben-Essig,
Capern, Sardellen,
marin. Heringe,
Düsseldorfer Mostrich,
Emmenth. Schweizer Käse
u. hochf. Sahnen-
empfehlen billigst
F. C. Vogel,
 gr. Ulrichsstr. 4.
Coffee! Coffee! Coffee!
 täglich frisch gebrannt,
 vorzüglich im Gemisch,
 à 120, 140, 160, 170, 180, 190, 200 s.
Feinste frische Sahnbutter
 à 95 s, bei 5 à 90 s.
f. Hamb. Stadtschmalz
 à 48 s, bei 5 à 45 s
 empfiehlt
Reinh. Gebhardt,
 Naunische Straße 21.
 Ekt. arab. Maccap 10 Wfr. - Gad 16 75
 Gold-Java (Mendab) " " 15 75
 Gelber Java " " 13 20
 Maccap " " 10 " 12 00
 Caribello " " 10 " 11 00
 Combinis " " 10 " 10 00
 Versandt ungebrannt. Briefe ver-
 stehen sich incl. Zoll u. Emballage.
Aamburg, Reimertstraße 27.
A. H. Reiche & Co.

Guts-Verkauf.
 Ein Gut von ca. 100 Morgen Feld
 und gutem Zuckerrübenland, ein Stein-
 bruch im Betriebe, der sehr gut ren-
 dert, sämtliche landwirthschaftliche
 Maschinen, Gebäude massiv, das Gut
 liegt 50 Minuten von einer Bahn-
 station im Thüringer Gebirge. Preis ist
 25,000 Thlr., Anzahlung 10,000 Thlr.,
 rest freizeithalber verkauft werden.
 Selbstkäufer erfahren das Nähere bei
G. Werner, Halle a/S.,
 gr. Ritterstraße 9.

Verpachtung
 eines Material-Geschäftes
 mit Reparation.
 Ein in einer kleinen Stadt be-
 legenes schöngebaut betriebenes
 Materialgeschäft und damit ver-
 bundener Holzhandlungsbetrieb ist
 Verkauft soll Familienverhältnisse
 halber unter günstigen Bedingun-
 gen sofort verpachtet werden.
 Nähere Auskunft erteilen
J. Barch & Co., Halle a/S.
 In einer industriellen Stadt Anhalts
 ist ein in schöner Lage liegendes hüdniges
 mit großen geräumigen neuen Sinter-
 gebäuden mit Schindeln, für jeden
 Professionisten ein in einem ge-
 liehen Hausgebiude, welches jährlich
 circa 200 Thaler abwirft, sofort für
 4200 Thaler bei 1000 Thlr. Anzahlung
 zu verkaufen.
 Näheres unter J. R. 2719 durch
 Rudolf Mosse, Halle a/S.

Wohnhaus
 verkauft billig „Zum letzten Dreier“.
Mudfaterer-Birnen
 verkauft billig „Zum letzten Dreier“.

Billig zu verkaufen:
 1 gute Vordereinrichtung mit Sa-
 benz.
 1 großes Schmiedloth,
 1 große Stempelmaschine,
 Wlad. Scharrngasse 1 im Geladen.

Drehektion ersten Ranges,
 prachtvoll gebaut
 und jedes beliebige Stück spielen, zu
 liefern empfiehlt sich
D. Bucher, Leipzig,
 Muster-Anstalt im Café Carola,
 Schumeder in Reu-Schneide.
Eine Drehschneide,
 ganz neu, ist umstände halber sehr
 billig zu verkaufen. Preis 100 Thaler
Rudolf Mosse, Halle a/S.
27,000 Mark
 gegen 1 Hypothek ver 1. October zu
 vertheilen. Offerten unter B. J. 2713
 durch Rudolf Mosse, Halle a/S.

Stadthaus
 gaffe 16.
 Gendhürer 24, 25.
 Ferkelhürer 24, 1.00.
 Kinder-Gemsen 50 Wfr.
 Sauren-Gemsen 1.00.
 Berren-Gemsen 1.50.
 vorzügliche Warden 20 Wfr.
 gefüllte Ferkel 3.00.
 Sauren-Rüde 1.00.
 Rüde-Rüde 50 Wfr.
Commandit-Ges.
 Rathhausgasse 16.
Zum Schön-Schrift-Cursus
 nimmt Meldungen entgegen. Weiter
 Erfolg garantiert.
Louis Kaatz,
 Bücher-Verleger,
 große Ulrichstraße 8, II.

Künstl. Zähne, Plomben, R-
 nigen, Bessit, von Zahnschmerz
 wird sofort beseitigt, natzger, und
 nur zweckentsprechend ausgeführt.
I. Fleischhauer,
 Halle a/S., Leipzigerstrasse 71.
 Lager in Gold-, Silber u. Alfenid-
 waaren, Reparat. u. Gravirungen
 prompt und billigst.

Tanz-Unterricht
 im Gartenloca von Prof. H. Berg.
 Ich erlaube die geehrten Damen und
 Herren, welche an meinem liebsten
 neuen Curfus teilnehmen wollen, sich
 spätestens bis **Donnerstag den 28.**
 August zu melden. Anmeldungen
 werden jedoch und in meiner Wohn-
 ungs, Berggasse 4, entgegengenom-
 men.
M. Krause,
 Tanzlehrer.

Treibriemen
 aus nur besten **Scudler**, vorzüg-
 licheren u. **Wärmeren**, Schlei-
 derer, hält stets Lager in empfeh-
B. Donner, Sattlermstr.,
 gr. Ulrichstr. 11.

Reparaturen prompt und billigst.
 Sammeldecken zu billigen Preisen.
Halle a/S., B. Donner,
 Sattlermeister, gr. Ulrichstr. 11.
Sommertheater.
 Mittwoch den 27. August 1879.
Vamm und Löwe,
 oder: **Jurit und Zoolog.**
 Näheres die Theaterzeitl.

Hôtel Rheinischer Hof,
 Halle a/S., Leipzigerstrasse 71.
 Portier an jedem Eisenbahnzuge, billige
 Preise.
A. Biedel.
Thieme's Garten.
 Heute Mittwoch Abend 7 Uhr
Speckkuchen.

Reparation zur Erholung.
 Mittwoch den 27. August von 4 Uhr
 ab Gäste und Extra-Anstehen,
 wozu freundlich einladet.
A. Albrecht.
Lehrer-Veren nach Stolz.
 Mittwoch 8 Uhr „Cambrinus“, Bäcker-
 gasse 11.

Jahr'scher Festschmaus
 Sommerturnen
 „Paris a die e“
 8-10 Uhr Abds. 12 Uhr
 Der Vorstand.
 Auf der Chauvestr. von Halle
 bis Gärtnert ist eine Aufstehstange
 verloren gegangen. Gegen Belohnung
 abzugeben Halle a/S., H. Klausstr. 6,
 bei C. Ranke, Schmiedmeister.
Eine goldene Uhr nebst Ket-
 te verloren. Gegen Belohnung ab-
 zugeben **Donntag 5. 2 Kr.**

Familien-Nachricht.
Verpätet.
 Am 22. d. Mts. 11 Uhr Nachts starb
 meine liebe Frau **Frederike** geb.
Weldner nach längerem Leiden an
 ihrem 65. Lebensjahre, was durch
 tiefbetriegt anzeigt
 der trauernde Gatte
A. Köhler.
 Für den Anteiltheil verantwortlich
 B. Könia in Halle.
Wit Weiland.